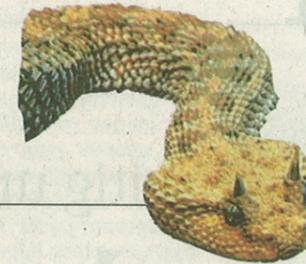


Vorung Internet

Münchner Merkur Nr. 168, Wochenende, 23./24. Juli 2011

# Münchner Merkur Journal

Das Wochenend-Magazin des Münchner Merkur



## Vorsicht giftig

Gefährliche Tiere lauern in vielen  
Urlaubsländern. > Seite 3

# Orientbuchen im Stresstest

### In Teisendorf wird erforscht, wie Bayerns Wälder fit für die Zukunft werden

*Im ruhigen Teisendorf, abseits der Salzburger Autobahn, entscheidet sich das Schicksal von Bayerns Wäldern. Im Labor und Versuchsgarten erprobt das Bayerische Amt für Saat- und Pflanzenzucht (ASP), welche Bäume das Klima von morgen am besten übertragen*

VON CHRISTIAN RAUCH

Ein bayerischer Waldspaziergang in 30 Jahren: Die jungen Laubbäume sehen einer guten alten Buche oder Linde erstaunlich ähnlich und doch handelt es sich um „Einwanderer“. Eine Tafel weist darauf hin, dass hier seit Jahren bulgarische Silberlinden und türkische Orientbuchen aufwachsen, damit bayerische Wälder im Klimawandel überleben können. Nebenan „mählt“ ein Energiebauer chinesische Blauglockenbäume ab. Wieder einmal eine gute Ernte für die Hackschnitzelheizungen, denn schon nach wenigen Jahren werden die Bäume wieder einige Meter hoch ausgetrieben haben. Ei-

und ihr Team stehen, ist keine geringere, als die bayerischen Wälder fit für die Zukunft zu machen. Bäume, die heute aus ihren Samen schlüpfen, stehen 100 und mehr Jahre am selben Standort, bis sie Platz für die nächste Waldgeneration machen. Da lohnt es, auf die bestmögliche „Herkunft“ zu achten. Denn Linde ist nicht gleich Linde, Buche nicht gleich Buche. „Wie wir Menschen auch, sind Bäume Individuen“, erklärt Monika Konnerth. Je nachdem wo genau die Bäume einer Population, eines sogenannten „Bestandes“, stehen, unter welchen Klimabedingungen sie aufgewachsen sind und wie die forstwirtschaftliche Pflege abläuft, haben die Bäume aus diesem Bestand einzigartige Erbanlagen entwickelt. Diese bestimmen, wie kräftig oder gerade der Stamm wächst und wie gut sich der Baum an seine Umwelt anpassen kann. Ein Bestand von Weißtannen aus dem Allgäu unterscheidet sich im genetischen Sinne also erheblich von Weißtannenbeständen aus den spanischen Pyrenäen, aber auch von jenen aus dem Bayerischen Wald.

**Genetische Vielfalt**



**NÜTZLICHE VERFAHREN**

*Orientbuchen als Retter*